



Landeshauptmann Durnwalder: „Infrastruktur schaffen und verbessern“

Dipl.-Ing. Johann Jenewein



Foto: Jenewein

Das Präsidium der 22. Int. Almwirtschaftstagung 2004: Dr. Paul Profanter, LH Luis Durnwalder, Ök.-Rat Paul Landmann, Bgm. Josef Noggl (v.l.)

In einer Zeit, wo es Stilllegungsflächen gibt und von einer Rückgabe der Landschaft an die Natur gesprochen werde, habe man das Gefühl, es sei nicht mehr modern von Almwirtschaft zu sprechen, begann LH Dr. Durnwalder seine Ausführungen. „Warum werden also Almen bewirtschaftet, wo teilweise nicht einmal zeitgemäße Zufahrtswege oder wo oftmals schlechte Sennhütten und Stallungen vorhanden sind“, fragte der Landeshauptmann. Überzeugt stellte er fest, dass die Almwirtschaft nach wie vor ihre Bedeutung für die Bauern, für die Landschaft, für die Umwelt sowie für die gesamte Wirtschaft im Berggebiet habe. Zudem sei die Almwirtschaft ein unverzichtbarer Teil des Landes und der Volkskultur.

Almen wirtschaftlich von Bedeutung

In Südtirol haben die Grünlandbetriebe eine sehr kleine Struktur mit 7 bis 8 ha Nutzfläche und etwa 15 Stück Vieh je Betrieb. Von diesen Betrieben könne man nicht leben,

In seinen Grußworten drückte der Südtiroler Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder die Freude darüber aus, dass die 22. Internationale Almwirtschaftstagung 2004 in Südtirol statt fand. Südtirol hat damit die Möglichkeit, seine schöne Landschaft zu präsentieren und zu zeigen, was die Südtiroler Bauern und die Landesregierung in den letzten Jahrzehnten für die Almwirtschaft geleistet haben. Der Landeshauptmann, in dessen politisches Ressort auch die Almwirtschaft fällt, sprach sich in seinen Grußworten nachdrücklich und vehement für die Erhaltung der Almwirtschaft aus.

stellte der Referent fest, weshalb in Südtirol 60 % der Höfe im Zu- und Nebenerwerb geführt werden. Südtirol ist bestrebt, die Arbeitsplätze in die einzelnen Täler und Bezirke zu bringen, damit die Bauern abends auf ihre Höfe zurückkehren können. Südtirol hat damit erreicht, dass es keine Abwanderung gibt. In den letzten 10 Jahren wurden 3,4 % der Betriebe und 0,6 % der landwirtschaftlichen Flächen aufgelassen. Daraus sei ersichtlich, dass die Betriebe im Wesentlichen weiter bewirtschaftet wurden.

In Südtirol liegen 84 % der Landesfläche über 1000 m Seehöhe. Durch die kurze Vegetationszeit in diesen Höhenlagen sei es notwendig, die Fläche so gut wie möglich auszunutzen, weshalb für die Bergbauern die Almen immer noch interessant sind. Südtirol hat ca. 250.000 ha Almflächen mit einer Weidefläche von rd. 100.000 ha. Auf diese Flächen werden jährlich rd. 95.000 Tiere aufgetrieben, womit für die Betriebe eine erweiterte Futtergrundlage geschaffen werde. Somit haben die Almen für das „Überleben“ der

Bauern schon rein wirtschaftlich eine große Bedeutung, ist der Landeshauptmann überzeugt.

Almwirtschaft ist aktiver Umweltschutz

Nicht nur für die Betriebe, auch für den Umweltschutz sei die Almbewirtschaftung bedeutungsvoll, so Durnwalder. Die Bauern haben die Landschaft in den Alpen durch ihre Arbeit geprägt und werden sie auch weiterhin prägen. Auch für den Landschaftsschutz sei es nach Meinung des Referenten notwendig, dass diese Gebiete weiter bewirtschaftet werden. Die Aufgabe der Flächenbewirtschaftung wäre nicht aktiver Umweltschutz, denn dadurch würden sich Fauna und Flora stark verändern. Dies haben entsprechende Versuche eindeutig gezeigt. Bei aktivem Umweltschutz müssten daher die Almen entsprechend bewirtschaftet werden.

Südtirol ist ein Fremdenverkehrsland mit fast 470.000 Einwohnern und rd. 5,3 Mio. Touristen. Ohne die bewirtschafteten Almen, nur mit den



Obstbau- und Mittelgebirgsregionen, wäre das Land für den Tourismus nicht so attraktiv. Auch aus dieser Sicht, gibt sich der Landeshauptmann überzeugt, sei die Bewirtschaftung der Almen wirtschaftlich von größter Bedeutung.

Infrastruktur schaffen und verbessern

Wenn man überzeugt ist, dass die Almwirtschaft notwendig ist, so seien nach den Ausführungen von Landeshauptmann Durnwalder daraus auch die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen und die notwendigen Voraussetzungen für die weitere Bewirtschaftung zu schaffen. Gerade hier würden aber oft gegensätzliche Meinungen zu Tage treten. Durnwalder gibt seiner Meinung klaren Ausdruck, dass für die Weiterbewirtschaftung der Almen die Erschließung Grundvoraussetzung ist. In Südtirol sind rd. 20 % der Almen noch nicht ordnungsgemäß erschlossen. Auf lange Sicht werde es aber nicht möglich sein, auf solchen Almen - wenn sie nicht zumindest mit einem Traktor erreichbar sind - die Bewirtschaftung aufrecht zu erhalten. Dieser klare Standpunkt wurde von den anwesenden Tagungsteilnehmern - unter denen sich viele Almbauern und -bäuerinnen befanden - mit Applaus aufgenommen. In letzter Zeit habe es hier immer wieder Schwierigkeiten - auch mit der Europäischen Gemeinschaft und Natura 2000 - gegeben. Nach Ansicht des Referenten gehe es

Tiroler Schafzuchtverband

Mit Berg- und Steinschafen als Muttergrundlage sind Sie auf dem richtigen Weg in der Lammfleischproduktion

Versteigerungstermine 2004

Samstag 10.01. Eliteversteigerung, Imst	Samstag 02.10. Bergschafe, Imst
Samstag 28.02. Berg- und Steinschafe, Lienz	Samstag 09.10. Berg-, Steinschafe und Suffolk, Rotholz
Samstag 20.03. Bergschafe, Imst	Samstag 13.11. Bergschafe, Imst
Samstag 03.04. Steinschafe und Ziegen, Rotholz	Samstag 28.08. Ziegen, in Rotholz
Samstag 25.09. Berg-, Steinschafe und Suffolk, Lienz	Terminänderungen möglich!!

Nützen Sie die Absatzveranstaltungen und Ausstellungen unseres Verbandes zum Ankauf von fruchtbaren, gesunden Berg- und Steinschafmüttern.

Beratung und Auskunft in allen Fragen der Schafproduktion:

Tiroler Schafzuchtverband

Brixner Str. 1/Zi. 12, 6020 Innsbruck,

Tel.: 0512/5929-247, Fax: 0512/5929-246, E-mail: schaf.tirol@lk-tirol.at

Tiroler Woll-, Schaf- und Lammverwertungsgen. reg. Gen.m.b.H.

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/588922

hierbei ausschließlich um die Frage, ob man die Almen - auch im Interesse der Landschaft - erhalten, oder aufgeben will. Natura 2000 dürfe daher nicht so weit gehen, dass die traditionelle Bewirtschaftung durch die Bauern verhindert werde. Auch die „öffentliche Hand“ muss interessiert sein, dass die strukturellen Verhältnisse auf den Almen - wie z.B. die Sennhütten und Stallungen - entsprechend verbessert werden. Für Leute, die oft mit ihrer Familie drei bis vier Monate auf den Almen arbeiten, muss die Errichtung entsprechender Unterkunftsbedingungen nach dem heutigen Standard zugelassen werden.

Nach Ansicht von Landeshauptmann Durnwalder ist das Alppersonal, das nicht nur Aufgaben wie früher zu erfüllen hat, entsprechend zu schulen und auf die Arbeit vorzubereiten. Zudem sind Möglichkeiten zu schaffen, dass auf den Almen im

Interesse der Landwirtschaft und auch im Interesse der Wanderer und des Fremdenverkehrs die örtlichen Produkte verarbeitet werden können. Hygienische Grundstandards müssten dabei eingehalten werden, aber alle weiteren Bedingungen seien differenziert zu Talbetrieben zu beurteilen.

Abschließend drückte Landeshauptmann Durnwalder die Hoffnung aus, dass bei der Almwirtschaftstagung ganz offen, nicht in Form von Romanzismus, über die Almwirtschaft gesprochen werde. Diese gehöre zwar auch zur Almwirtschaft, es müsse aber mit Sachlichkeit und Objektivität über die Probleme der Almwirtschaft diskutiert werden. Nur so könne man an die Politik herantreten und Forderungen stellen, die den Erhalt der Almen - so wie wir sie kennen und wie sie uns gefallen - gewährleisten. ■